



Naturschutzgebiet Husumer Tal erkundet

Kneipp-Verein Northeim erwandert (heimatliche) Vergangenheit

Unter der Leitung der Naturschutzbeauftragten des Landkreises Northeim, Frau Ingrid Müller, konnten Mitglieder und Gäste des Kneipp-Vereins Northeim kürzlich die Vergangenheit des Husumer Tales erkunden. Aus berufenem Munde war zu hören, wie das „Kleinod der Heimat“ östlich der Kreisstadt Northeim sich im Verlauf der Zeit verändert hat.



Das Naturschutzgebiet „Husumer Tal“ (östlich von Northeim, südlich der Rhume an der Bundesstraße 241) ist Landschaftsschutzgebiet seit 1974 und Naturschutzgebiet im Landkreis Northeim seit 1985. Es ist heute auf einer Fläche von 123 ha und einer Länge von 3 km Lebensraum zahlreicher Pflanzen- und Tierarten und dient dem Schutz und Erhalt des Hammenstedter Bachtals, der naturnahen Stillgewässer, der Verlandungsgebiete und der Bruchwälder. Über 90 verschiedene Pflanzenarten leben in Gemeinschaften zusammen im Husumer Tal.

Für das geübte Auge des Naturfreundes sind gelegentlich auch besonders schutzwürdige Tiere wie Eisvogel, Neuntöter, Schwarzspecht, Schafstelze, Schwarzstorch sowie verschiedene Falterarten zu

entdecken.

Das genaue Gründungsdatum des nahen Dorfes Hammenstedt ist nicht überliefert. Es fällt in die Zeit des 11. und 12. Jahrhunderts. Bekannt ist, dass der ehemalige „Hof Hammenstedt“ im Eigentum des Grafen Godiza stand. Dieser übereignete das Gut Kaiser Heinrich II, der die Ansiedlung ihm zum Lehen zurückgab. Unter den Lehnsherren findet man u.a. die Edelherren von Plesse (nördlich von Göttingen), den Bischof von Paderborn, die Stadt Northeim selbst. Die damalige Siedlung bestand aus den Teilen „Hinterhusen“ (St. Blasien), Mittelhusen und Vorderhusen. Eine 800 bis 1000 Jahre alte Linde steht heute noch auf dem Thie (!?) von Hinterhusen. Vermutlich waren dies keine in sich geschlossene Siedlungen sondern verstreute Höfe. „Wüst“-geworden ist das Gebiet in der Zeit der Pestepidemie 1349/1359. Damit ging eine bis 250 Jahre währende Ortsgeschichte zu Ende. Einen besonders idyllischen Anblick bot das Husumer Tal den Kneippianern bei den noch erhaltenen zwei Fischteichen. Das buntgefärbte Herbstlaub spiegelte sich darin.



Nach den Ausführungen der Naturschutzbeauftragten Müller wurden und werden die Teiche vom „Husenbach“ oder Hammenstedter Bach aus gespeist. Nachgewiesen ist der Bau der ersten Fischteiche im Jahr 1449 durch die Mönche des Benediktinerklosters St. Blasien in Northeim unter Leitung des damaligen Abtes Heinrich Wegener (übrigens einem geborenen Northeimer). Als willkommene Eiweißnahrung bildeten Karpfen aus den eigenen Teichen die Freitags- und Fastenspeise. Im Jahr 1472 wurde im Husumer Tal auch für das Kaltenburger Nonnenkloster St. Johannes eigens Gelände für einen Fischteich aufgestaut. Zwischen 1449 und 1525 vergrößerte sich deren Zahl um 11 neue im 3 km langen Gelände-Einschnitt.

Heute sind noch der Ba(a)lackerteich und Schützenteich erhalten und werden im Wechsel jährlich mit Karpfen und Schleien besetzt. Am Samstag vor dem Buß- und Betttag werden die Teiche (traditionell) abgefischt.



Unsere 3 Fotos zeigen die Kneipp-Gruppe mit der Naturschutzbeauftragten Ingrid Müller (blaue Jacke) während des Herbststrundgangs im Husumer Tal.

Text und Fotos: Rudolf Roth, Vorsitzender des Kneipp-Vereins Northeim

Kontakt:

Kneipp-Verein Northeim e.V.

Geschäftsstelle

Dammstraße 9

37154 Northeim

www.kneippverein-northeim.de